

- 23) **Bei den Deutschamerikanern.** Von Xaver Geyer, Titularbischof von Troesabä. 1. bis 3. Aufl. 8^o (272). Köln a. Rh., P. J. Bachem. In steifem Umschlag geh. M. 5.—.

Das Werk gliedert sich in folgende Hauptabschnitte: Mit dem Auswandererschiff über den Ozean. Quer durchs Land. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Licht und Schatten. Die Deutschamerikaner. Die katholische Kirche Amerikas. Heimfahrt und Ausklang.

Schon viele Bücher sind über Amerika und die Amerikaner geschrieben worden. Das besondere und bedeutende Verdienst des vorliegenden Werkes ist es, daß wir einmal in recht gründlicher Weise Näheres über das Leben unserer deutschamerikanischen Stammesgenossen und über das Wirken der katholischen Kirche in jenem fernen Erdteil erfahren. Viel zu wenig haben wir Deutsche in unseren Stammländern uns bisher um das Schicksal unserer im Ausland lebenden Brüder gekümmert. Manch einer hat sich aber auch durch allzu schön gefärbte Bücher und Zeitungsberichte zu einer wenig überlegten Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlocken lassen und bereut jetzt diesen Schritt aufs bitterste. Bischof Geyer steht Land, Leuten und Verhältnissen in den Vereinigten Staaten mit ausgesprochenem und fast herzlichem Wohlwollen gegenüber. Trotzdem kommt er aber zu dem Schluß, daß man mit derselben Energie und Arbeitskraft, die man in Amerika anwenden muß, auch in Deutschland ein reicher Mann werden und diesen Wohlstand ruhiger und gründlicher genießen kann. Kein Mensch, welcher in vernunftfähigem Alter sein Vaterland verläßt und in die Fremde zieht, wird einen restlos glücklichen Lebensabend genießen. Bis ans Ende schwebt ihm das Bild der verlorenen Heimat vor seinen geistigen Augen. Mit großer Liebe schildert Bischof Geyer auch das machtvolle Aufblühen der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten, welche schon jetzt alle anderen Religionsgemeinschaften weit überflügelt hat. Innig beklagt er nur, daß wie im weltlichen Leben Amerikas auch in der Kirche die deutsche Sprache von Jahr zu Jahr mehr zurückgeht. Das geht dem bischöflichen Schriftsteller am meisten zu Herzen, da Bischof Geyer es sich, nachdem er vierzig Jahre lang in der Auslandsmission tätig gewesen ist, zur Aufgabe gemacht hat, für die Seelsorge der katholischen Auslandsdeutschen durch deutsche Priester zu sorgen. Um zu diesem Zwecke geeignete Kräfte heranzubilden, hat Bischof Geyer in Godesberg a. Rh. die „Deutsche Auslandspriesteranstalt“ gegründet, für deren Erhaltung auch die Erträge aus dem vorliegenden Buch bestimmt sind. Auch aus diesem Grunde muß jedem deutschen Katholiken der Kauf des hochinteressanten, lezenswerten Buches dringend ans Herz gelegt werden. Zu beziehen durch die „Deutsche Auslandspriesteranstalt“ Godesberg a. Rh.

P. Arno Eilenstein O. S. B.

- 24) **Das geistige Europa.** Ein internationales Jahrbuch der Kultur. Herausgegeben von P. Friedrich Muckermann S. J. und Dr H. van de Mark. Mit 12 Bildnissen von Dichtern (VII u. 210). Paderborn 1925, Schöningh. Geh. M. 4.—.

Bei diesem Werke war es der ursprüngliche Plan, dem gebildeten Katholiken eine Uebersicht über das gesamte gegenwärtige Kulturleben Europas zu bieten. Dem stellten sich Schwierigkeiten entgegen und so sind einstweilen nur Deutschland im weitesten Sinne des Wortes, Frankreich, England und Holland — von hier war ja die Anregung ausgegangen — näher berücksichtigt. Es wird da immer zuerst von Fachmännern in besonderen Aufsätzen über den gegenwärtigen Stand der bedeutsamsten Wissenschaften berichtet, woran sich dann ein Verzeichnis der wichtigsten neueren Werke anschließt. Von den übrigen europäischen Ländern wird fast nur die schöne Literatur behandelt, doch sollen in den nächsten Jahren Ergänzungen folgen. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Der Anfang ist gut geraten;

möge der versprochene planmäßige Weiterbau die berechtigten Hoffnungen volllauf erfüllen!

Linz-Urfahr.

Dr. Johann Flg.

25) **Eine moderne deutsche Mystikerin.** Leben und Briefe der Schwester Emilie Schneider, Oberin der Töchter vom heiligen Kreuz zu Düsseldorf. Von Karl Richstätter S. J. Mit fünf Bildern. 8° (VIII u. 231). Freiburg i. Br. 1924, Herder. M. 4.80; S 8.40.

Tausende von Händen werden nach diesem Buche greifen: die Darstellung des Verfassers ist ebenso anziehend wie der erhabene und schöne Gegenstand! 143 Seiten enthalten die geschichtlich und theologisch äußerst interessante Lebensbeschreibung der gottbegnadeten Seherin Schwester Emilie Schneider; 70 Seiten einen Auszug aus ihren mystischen Briefen an ihren Beichtvater und 15 Seiten Anmerkungen, welche hauptsächlich die mystische Theologie betreffen. — Emilie besaß nicht nur in hohem Grade die Gabe der eingegossenen Beschauung, sondern wurde auch wunderbarer Erscheinungen und Ansprachen des Heilandes gewürdigt, die ganz erstaunlich häufig vorgekommen sind. In den Briefen selber sind zwei wesentlich von einander verschiedene Dinge nicht genau auseinandergehalten und es ist fraglich, ob sich Emilie des großen Unterschiedes ganz klar bewußt gewesen sei. Im ersten Briefe schreibt sie 1854: „Ich glaube, daß dieser Zustand meiner Seele nützlich ist; er dient dazu, mich von allem Erschaffenen mehr und mehr loszuschälen, und ich glaube, auch von mir selbst.“ Im Gegenseite dazu schreibt sie im Briefe vom 20. Oktober 1858: „Nachdem mein geliebter Heiland mir wegen jenes bekannten Fehlers einen Verweis gegeben, . . .“ und dazu bringt die Nummerung 41 auf S. 231 die Erklärung des Beichtvaters Emilien: „Sie hatte zu sehr verlangt, von Gott auf dem gewöhnlichen Wege geführt zu werden.“ In ihrem Gnadenleben war also ein Teil, der ihr willkommen, und ein anderer Teil, der ihr so unwillkommen war, daß sie wünschte und allzu sehr wünschte, davon befreit zu werden. Welcher Teil war nun der willkommen? Die Gnade der Beschauung! Das hat der Verfasser genügend angedeutet durch das Zitat aus dem Tagebuche des seligen P. Eberschweilers S. J. in der Nummerung 19 auf S. 223: „O mein Vater, ich will nicht aufhören, mit deiner Gnade mich zu sehnen nach jener Stufe der Vollkommenheit, welche die Kontemplation in sich schließt . . .“ Vom pastoralen Standpunkte aus muß man natürlich wünschen, daß die Leser des Buches möglichst leicht und sicher die Tatsachen der Beschauung trennen von den nicht wesentlich dazugehörigen der wunderbaren Erscheinungen und Ansprachen, damit sie sich darüber klar seien, was sie nach dem Beispiel Emilien und P. Eberschweilers verlangen, erbitten, erstreben dürfen und was nicht. Bei einer Neuauflage wäre es vielleicht vorteilhaft, den Zitaten aus P. Eberschweilers Tagebuch einen Ehrenplatz möglichst an der Spitze des Buches, etwa in der Einleitung, einzuräumen, damit Mißverständnissen tunlichst vorgebeugt werde. Die Tatsache, daß die Gegenwart solche Bücher wie das vorliegende hervorbringt und daß Geistlich und Weltlich danach begehrt, ist ein unwiderleglicher Beweis, daß der moderne Seelsorger für das Gebiet der kirchlichen Mystik unbedingt ebenso geschult sein müsse wie für die Predigt und Katechese; ferner, daß es höchste Zeit ist, für die Popularisierung der Lehren der kirchlichen Mystik zu sorgen.

Heiligenkreuz.

Prof. P. Matthäus Kurz O. Cist.

26) **Ludwig von Pastor.** Denkschrift an den 70. Geburtstag. Zum vierzigsten Jahrestag des erstmaligen Erscheinens der „Geschichte der Päpste“ herausgegeben von seinen Freunden. Als Manuskript gedruckt. (55). Freiburg i. Br. 1926, Herder.

Das vornehm ausgestattete Heftchen gibt eine Darstellung der Feier des 70. Geburtstages des Biographen der Päpste: zuerst wird die römische